

men; von letzterem wissen wir auch, daß er Anteile an der Münstertäler Grube „Steinbrunnen“ besaß (s. o.). Namen späterer Hofgrunder Bergwerksverwandter unterstreichen die Beziehung zum Münstertal. Ob aber nun die Eröffnung der Gruben im Hofgrund 1534 auch parallele Arbeiten am Sägenbach und bei Willnau mit sich brachte, bleibt für die erste Zeit sehr fraglich. Die 1539 von Ensisheim zugunsten des Rappenmünzbundes verhängte Silber Sperre war auch über St. Trudpert ausgedehnt worden und hatte 1540 z. B. zur Folge, daß Thomas Wesch von St. Trudpert ein Stück Silber von vier Mark und 6 Lot an die Freiburger Münze lieferte¹⁴⁹. Leider wissen wir nicht, von welcher Grube es stammte, aber ein, wenn auch geringer, Bergbau ging damals wieder im Münstertale um.

Grade um 1540 läßt sich auch ein wachsendes Interesse auf Gewerke Seite an diesem Revier belegen. Der spätere Hauptgewerke im Hofgrund, Hans Kayser, ging auch hier Verpflichtungen ein, vermutlich zusammen mit seinem Bruder Simon. Vom 15. Dezember 1541 datiert der Brief des St. Trudperter Schaffners Georg Wattman an Hans Kayser, worin er die Grube St. Daniel erwähnt, bei der pro Neunteil 6 Schillinge als Zubeuß fällig seien¹⁵⁰. Zugleich bittet Wattman um eine Unterstützung für „claußen den arbeiter, damit er desterbas mit siner haußfrowen und kleinen Kindlin möge vß dem wintter komen“. Die große Sorge deutet auf einen kleinen Betrieb hin, bei dem man jede Arbeitskraft halten will. Vielleicht war St. Daniel jene Grube, die 1564 einging, weil der Freiburger Bürger Hans Burkhart die Saumkosten von 200 fl. nicht zu leisten vermochte¹⁵¹. Burkhart hatte übrigens als Vogt der Witwe des Hans Kayser 1563 seine enge Verbindung zu dieser Gewerkefamilie gezeigt (s. o.). 1564 versuchten die drei Knappen Veyt Kreyeler, dessen Tochtermann Augustin und Jekly Scherer vergeblich, über den Rat der Stadt Freiburg zu dem ihnen noch ausstehenden „Lidlohn“ zu gelangen. Die Grube selbst war damals schon „abkomen“. Die zeitliche Parallele zum Ende am Todtnauer Berg ist auffallend und könnte eine Querverbindung der beiden Ereignisse andeuten. 1575 arbeitete eine kleine Grube bei Willnau¹⁵². Diese und auch weitere Gruben haben vielleicht bestanden, als 1588 der bereits einige Zeit amtierende Bergrichter Lorenz Kopp dem Abt von St. Trudpert schriftlich vorgestellt wurde¹⁵³. Die verspätete Anzeige Kopp war schon 1584 im Amt könnte indes auch auf eine Wiederaufnahme der Arbeiten hinweisen, so daß der Kompetenzen halber ein obrigkeitliches Interesse bestand, dem Abte als Inhaber gewisser Bergrechte unter Österreichs Oberhoheit den Bergrichter als Verhandlungspartner anzuzeigen.

Daß der Abt Thomas Fünlein um 1600 bei seinen verlustreichen Bergbaugeschäften auch am Stohren arbeiten ließ, wäre denkbar. 1602 wurde Fünlein wegen der bei solchen Unternehmungen erwachsenen Kosten abgesetzt¹⁵⁴.

Vermutlich noch vor dem großen Krieg wurden die Gruben „Unsere liebe Frau“ und „Sankt Michael im Stohren“ unter der Mitwirkung Freiburger Ge-

¹⁴⁹ Stadtarchiv Freiburg, Münzsachen 3, Münzlieferebüchlein H. Kayzers.

¹⁵⁰ Stadtarchiv Freiburg, Münzsachen 3, Unrepositoriertes.

¹⁵¹ Stadtarchiv Freiburg, Akten Bergwerke.

¹⁵² Vgl. Anm. 121, S. 87.

¹⁵³ GLA Karlsruhe, Akten Münstertal 229, 103, Nr. 10.

¹⁵⁴ Vgl. Anm. 120, S. 66.